

Geschäftsbericht 2014



Inhalt

Editorial Verwaltungsrat Psychiatrieverbunde	01
Geschäftsleitung/Fachliche Leitung Psychiatrie-Dienste Süd	02
Qualitätsbericht/Kurzporträt	06
Psychiatrie-Zentrum Rheintal	08
Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland	10
Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet	12
Klinik St.Pirminsberg	14
Infrastruktur-Dienste	16
Finanzbericht	20
Revisionsbericht	24
Leistungsbericht	25
Personalbericht	26
Namen und Funktionen	28
Impressum	29

In allen Texten wird der Einfachheit halber die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

«Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen»

Aristoteles

Geschätzte Damen und Herren

Von diesem Grundsatz hat sich der Verwaltungsrat der Psychiatrieverbunde im Geschäftsjahr 2014 leiten lassen. Das Gesundheitswesen befindet sich in einem permanenten Veränderungsprozess, dem sich auch die Psychiatrie-Dienste Süd stellen müssen. Dazu gehören in unmittelbarer Zukunft die weitere synergetische Kooperation in der Strategie 2020 mit dem Psychiatrieverbund Nord, insbesondere der Aufbau einer Privatabteilung, ein verbundübergreifendes Patientenmanagementsystem sowie die zielgerichtete Optimierung der Forensik.

Den Anfang macht die Strategie 2020. In der neuen Ausrichtung steht die Kooperation zwischen den Psychiatrieverbunden Süd und Nord. Die Kooperation wird Synergien auf angebotsstrategischer wie auch operativer Ebene bringen und den beiden Diensten die Möglichkeit bieten, gemäss «Best Practice» voneinander zu lernen.

Hohe Qualität für die Patientinnen und Patienten

Die Strategie 2020 steht für ein zielorientiertes ganzheitliches Vorgehen - mit Blick auf die Herausforderungen, die uns in der Zukunft beschäftigen werden. Deshalb hat der Verwaltungsrat in seinem dritten Amtsjahr drei wichtige Schritte eingeleitet. Der im Jahre 2013 angestossene Strategieprozess hat mit dem neu gegründeten Steuerungsausschuss im Rahmen eines «Kick Off» im Mai 2014 seine Arbeit aufgenommen. Die gemeinsame Strategie 2020 der beiden Psychiatrieverbunde des Kantons St.Gallen soll die beiden Kliniken in den Gedanken der vertieften Zusammenarbeit eintauchen lassen, um dadurch für die Zukunft gerüstet zu sein. Ziel ist, auch künftig wohnortnahe Dienstleistungen mit hoher Qualität für Menschen mit psychischer Krankheit anbieten zu können. Es freut mich, dass in diesem Projekt Mitarbeitende aus allen Psychiatriestandorten aktiv mitwirken und für das Wohl der Patientinnen und Patienten Strukturen entwickeln - patientenorientiert denken und kompetent handeln.

Es braucht Ziele, um die Zukunft zu gestalten

Mit der Strategie sollen neue Wege in Kooperation mit den St.Gallischen Kantonalen Psychiatrischen Diensten - Sektor Nord mutig und zuversichtlich angegangen werden. Dabei spielen insbesondere die Gewährung gegenseitiger Autonomie aber auch eine direkte von Empathie geprägte Kommunikation eine relevante Rolle. Im Zentrum aller Handlungen stehen das Wohl der Patientinnen und Patienten sowie die Schaffung und Beibehaltung attraktiver Arbeitsplätze, an denen sich unsere Mitarbeitenden weiter entwickeln und wohlfühlen können. Ziel ist, mit hoher Qualität, viele Patientinnen und Patienten in den Psychiatrie-Diensten Süd wirksam behandeln zu können. Ebenso wichtig ist uns, das Vertrauen der zuweisenden Ärztinnen und Ärzte - mit kompetenter Betreuung ihrer Patientinnen und Patienten - weiterhin festigen zu können.

Ein grosses Dankeschön

Im Namen des gesamten Verwaltungsrates danke ich allen Mitarbeitenden sowie der Geschäftsleitung der St.Gallischen Psychiatrie-Dienste Süd für ihren unermüdlichen Einsatz. Das Jahr 2014 war in jeder Hinsicht ein anspruchsvolles Jahr. Mein Dank richtet sich auch an die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, Psychiaterinnen und Psychiater, die mit der Zuweisung ihrer Patientinnen und Patienten die Gegenwart und Zukunft unserer Psychiatrischen Institutionen sichern. Denn nur wenn alle gemeinsam bereit sind in der Gegenwart zu handeln, können Träume und Visionen in Zukunft in Erfüllung gehen. Danke für das Engagement.



Regierungspräsidentin Heidi Hanselmann,
Verwaltungsratspräsidentin und Vorsteherin des
Gesundheitsdepartements des Kantons St.Gallen

Leistungsfähigkeit kontinuierlich verbessert

Die kantonale Psychiatrieentwicklung steht im Zeichen der Kooperationsstrategie 2020. Der Verwaltungsrat hat die Eckpunkte und Handlungsfelder zur Strategieumsetzung festgelegt, die Vorgaben ausdifferenziert und im Frühjahr 2014 verabschiedet. Angestrebt wird eine schrittweise engere kantonale Verzahnung der beiden Psychiatrieverbunde (Psychiatrie-Dienste Süd und Psychiatrische Dienste - Sektor Nord). Das Fach soll gemeinsam kantonal weiterentwickelt, Synergien genutzt und das unternehmerische Denken und Handeln gezielt gefördert werden.

Parallel zu diesen überbetrieblichen Aufgaben haben die Geschäftseinheiten der Psychiatrie-Dienste Süd (PDS) im vergangenen Jahr hervorragende Arbeit geleistet. Die gegenüber dem Vorjahr nochmals angehobenen Leistungsziele wurden erreicht oder gar übertroffen. Mit der Leistungs- und Ertragssteigerung hat sich die finanzielle Situation weiter verbessert. Die Jahresrechnung schliesst positiv ab. Im Rechnungsabschluss enthalten sind Rückstellungspositionen, speziell für die Tarifriskiken, die es aufgrund seit 2012 in Teilen nach wie vor provisorischen stationären Tarife abzusichern galt. Insgesamt zeigt das Jahresergebnis eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit der PDS auf.

Gezielt weitergeführt wurde auf fachlicher Ebene die Förderung von «Recovery» (Wiedergesundung) als interdisziplinärer Behandlungsansatz, der - von den Betroffenen selbst mitentwickelt - in hohem Masse den Wünschen der Patienten entspricht. Im Sinn von Empowerment (Selbstbestimmung) wird die Befähigung der Patienten gefördert, Lebenskrisen möglichst selbstbestimmt zu bewältigen. Ein wesentliches Moment des Recovery-Ansatzes ist der Einsatz von «Peers», d.h. von Mitarbeitenden im Behandlungsprozess, die selbst von einer psychischen Krankheit betroffen sind oder waren und eine spezifische Ausbildung abgeschlossen haben. Die Erfahrung der Peer-Mitarbeitenden selbst zeigte bisher, dass sie unbefangene interne Abläufe hinterfragen, glaubwürdig eine fehlende Nähe zum Betroffenen aufzeigen und bewusst eine Vermittlerrolle einnehmen können. Die Umsetzung von «Recovery» wurde mit den erforderlichen begleitenden Massnahmen über den initialen Klinikbetrieb hinaus auf alle Behandlungsbetriebe ausgeweitet.

Besonders erwähnt gehören, mit Blick auf die Angebots- und Leistungsentwicklung einerseits die erfolgte Angebotsdifferenzierung in der stationären Psychotherapie, mit einer den Bedürfnissen der Patienten mittleren Alters (50-plus) angepassten Behandlung, sowie der ambulante Angebotsausbau mit psychoonkologischen und psychosomatischen Sprechstunden in Kooperation mit den regionalen Akutspitälern. Andererseits - bereits im Zeichen der Kooperationsstrategie 2020 - die Neukonzeptualisierung der Memory Clinic und Leitlinien zur ambulanten Demenzabklärung sowie das Spezialangebot der psychogynäkologischen Behandlung und Beratung, welche neu in gesamtkantonaler Ausrichtung weiterentwickelt wurden und in Zukunft den Leistungsportfolios beider Psychiatrieverbunde Süd und Nord gleichermassen angehören werden.

Als weiterer Markstein konnten im Herbst in Uznach, an zentraler Lage, die neuen Räumlichkeiten für das Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet bezogen werden. Der Umzug bedeutete das Zusammenfinden der ambulanten und tagesklinischen Behandlungsbetriebe in einem Gebäude, sowie das Erschliessen fachlicher und betrieblicher Vorteile in der Leistungserbringung. Die neuen Räume bieten zudem die Voraussetzungen für gezielte Weiterentwicklungen und Optimierungen im Angebot, für zeitgemässe Arbeitssituationen der Mitarbeitenden sowie Raum und Infrastrukturen für die sehr wichtige, weil erfolgskritische Vernetzungs- und Zusammenarbeit mit den fachlichen und systemischen Leistungspartnern und Anspruchsgruppen in den sozialen, wirtschaftlichen und/oder politischen Arbeitskontexten des Zentrums.

Mit dem Bezug des Neubaus Zürcherstrasse 1 verfügen die Psychiatrie-Dienste Süd nun in allen drei Regionen Rheintal, Werdenberg-Sarganserland und Linthgebiet über gleichermassen ausgestattete, moderne räumliche und betriebliche Zentrumstrukturen, identische Angebots- und Leistungsportfolios und allerorts über sehr engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit ihrer fachlichen Kompetenz, ihrem Einbringen, ihrer engen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Professionen nach innen wie nach aussen ausgezeichnete und erfolgreiche Arbeit leisten.

Mit dem Berichtsjahr endet das Zielprogramm 2011 bis 2014 der PDS, das im Zeichen der erfolgreichen Konsolidierung der betrieblichen Neuausrichtung, der Festigung und Verankerung der Transformation vom klinikzentrierten zum systemisch-patientenzentrierten, mit präventiv-vorsorgenden und rehabilitativ-reintegrierenden Angeboten und Massnahmen erweiterten, in der Fläche präsenten Psychiatrieunternehmen steht. Das vorausgehende Zielprogramm 2007 bis 2010 beinhaltete den Auf- und Ausbau regionaler Versorgungsstrukturen (Psychiatrie-Zentren in Heerbrugg, Trübbach und Uznach), die Vorkhaltung eines umfassenden ambulanten und tagesklinischen Leistungsportfolios, breite Vernetzungen und Kooperationen mit den Leistungspartnern, die gezielte Integration der Angebote in die regionale Gesundheitsversorgungssysteme und ein darauf ausgerichtetes innovatives Struktur- und Führungsmodell. Grundlage dazu bildete eine integrale Bedarfsanalyse und der daraus abgeleitete Versorgungs- und Handlungsgrundsatz «patientenorientiert - vor Ort - integrierend - vernetzt».

Dieser Grundsatz wird auch für die Folgejahre Geltung haben. Umso mehr als die kantonale Psychiatrieplanung und der neu unterzeichnete Leistungsvertrag mit dem Kanton St.Gallen den eingeschlagenen Weg hin zu einer patientenzentrierten, integrierten Versorgung in enger Zusammenarbeit und Ergänzung der von privater und öffentlicher Seite angebotenen psychiatrischen und psychosozialen Versorgungsleistungen bekräftigt und kantonsweit einfordert. Die Kooperationsstrategie der beiden kantonalen Psychiatrieverbände bildet dazu den zentralen Pfeiler und damit die Handlungsgrundlage für eine abgestimmte, unternehmerisch ausgerichtete, der Effizienz und Wirksamkeit verpflichtete gesamtkantonale Versorgungs- und Angebotsorganisation.

Im Namen der Geschäftsleitung der Psychiatrie-Dienste Süd danke ich allen Beteiligten, den Leistungsnehmern, den Leistungs- und Kooperationspartnern, den kantonalen Gesundheitsbehörden und dem Verwaltungsrat der Psychiatrieverbände für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Den Mitarbeitenden gebührt Dank und grosser Respekt für ihre ausgezeichnete Arbeit und ihr aktives Mitwirken am heutigen und künftigen Unternehmenserfolg.



Christoph Eicher
CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung

Kooperationsprojekte und fachliche Entwicklungsschritte

Auf die Strategievorgabe des Verwaltungsrates haben sich Vertreter aller Fachrichtungen der Psychiatrieverbunde Süd und Nord in verschiedenen Projektgruppen zusammengeschlossen, um nach sinnvollen Kooperationen zu suchen. Die Arbeiten sind zwar aufwändig, tragen jedoch für einzelne Bereiche bereits Früchte und lassen für andere auf interessante Neuerungen hoffen.

Die strategischen Arbeiten in verschiedenen paritätisch zusammengesetzten Projektgruppen der Psychiatrieverbunde Süd und Nord haben im Berichtsjahr einige Mitarbeitende aus dem oberen und mittleren Kader stark in Anspruch genommen. Neben der Erkenntnis, dass sich die beiden Verbunde nicht nur in ihren Führungs- und Organisationsstrukturen, sondern auch in ihren Kulturen voneinander unterscheiden, sind verschiedene Kooperationsprojekte zustande gekommen, die bereits erste Früchte tragen. Im Behandlungsbereich kann im Sinne schneller Gewinne von gegenseitigen Anregungen profitiert werden. Besonders viel versprechen einige Projekte, die uns bis zu deren Abschluss noch längere Zeit beschäftigen werden.

Aufgrund einer eingehenden Analyse der forensischen Angebote beider Psychiatrieverbunde hat der Verwaltungsrat entschieden, sämtliche Leistungen im Bereich Forensik am Standort der Klinik Wil zu konzentrieren und unter eine Leitung zu stellen. Künftig soll zum Angebot auch eine Spezialstation mit mittlerem Sicherheitsstandard für Patienten im Massnahmenvollzug gehören.

In beiden Psychiatrieverbunden geprüfte Varianten für den Aufbau eines Privatbettenangebotes haben im Verlauf des Herbstes zum Entscheid geführt, am Standort der Klinik St.Pirminsberg in Pfäfers vertiefte Abklärungen zu treffen und ein entsprechendes Leistungsangebot zu konzeptualisieren.

Ein weiteres Grossprojekt stellt die zukünftige gemeinsame Behandlungsdokumentation der beiden Psychiatrieverbunde dar. Unter der Bezeichnung «Best of 2» ist ein auf die Bedürfnisse beider Seiten abgestimmtes Konzept erstellt worden. Aktuell läuft die Ausschreibung, so dass hoffentlich aufs Jahr 2016 mit der Ablösung der heutigen Dokumentationssysteme «Medicare» (Psychiatrie-Dienste Süd) und «Phönix» (Psychiatrische Dienste - Sektor Nord) gerechnet werden kann.

Im Rahmen der Kooperationsstrategievorgabe durch den Verwaltungsrat sind Absprachen unter den Behandlern der beiden Psychiatrieverbunde zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Im Berichtsjahr ist unter der Leitung der Oberärztin Jaqueline Binswanger ein Kompetenzzentrum Gynäkopsychiatrie Nord/Süd mit Angeboten in Heerbrugg und Wil entstanden.

Ein von verschiedenen Fachleuten gemeinsam erarbeitetes kantonales Konzept zur heilpädagogisch-psychiatrischen Behandlung von Menschen mit geistiger Behinderung soll nun nach Verabschiedung durch die Geschäftsleitungen in einem Pilotprojekt zur Anwendung gelangen.

Ein vom Oberarzt Stephan Kudrnovsky-Moser zusammengestellter Leitfaden zur Demenzabklärung ist zum richtungweisenden Instrument für alle Spezialabteilungen in der Alterspsychiatrie geworden.

Neben den übergeordneten Kooperationsprojekten mit dem Psychiatrieverbund Nord werden aber auch die Entwicklungsarbeiten in den Psychiatrie-Diensten Süd mit grossem Engagement weitergeführt. Es wird unverändert am Ziel festgehalten, in umfassendem Sinne wohnortnahe und patientenorientierte, mit anderen Anbietern vernetzte Behandlungs- und Re-integrationsangebote aufweisen zu können.

Unter dem Begriff Recovery wird die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten in allen Geschäftseinheiten thematisiert und gepflegt. Dabei leisten mittlerweile drei in den Psychiatrie-Diensten Süd angestellte Peers (in Gesprächsführung und Gruppenleitung geschulte ehemalige Patientinnen und Patienten) wertvolle Dienste in der Beratung der Fachleute, aber auch im Direktkontakt mit den aktuell behandelten Kranken. Im Oktober ist in der Klinik ein Fachsymposium unter dem Titel «Der selbstbestimmte Patient aus Sicht der Psychiatrie» durchgeführt worden. Ein Beitrag widmete sich der unter der Leitung von Pro Mente Sana und von Vertretern der Psychiatrie-Dienste miterarbeiteten psychiatrischen Patientenverfügung.

Um Versorgungslücken zu beheben sind auch neue Angebote entstanden. Beispiele sind die «Subakut-Tagesklinik» in Heerbrugg, die niederschwellig schwerer kranken Menschen auf deren individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Behandlung anbietet, sowie die seit April im Spital Linth in Uznach, unter der Bezeichnung «Burnout-Sprechstunde» geführte Behandlung von Patientinnen und Patienten mit psychosomatischen Leiden.

Zur Qualitätsverbesserung in der Alltagsarbeit dienen die ursprünglich für die Klinik, später die Tageskliniken entwickelten, nun durch den Leitenden Arzt Nebojsa Spasojevic auch auf die ambulanten Sprechstunden angepassten «Qualitätskriterien Behandlung» und die vom Leitenden Arzt Heinrich-Peter Fischer entwickelten Vorgaben zu Laboruntersuchungen bei Psychopharmakotherapie (ein mit Hausärzten noch immer kontrovers diskutiertes Thema).

Mit dem Fokus auf strategische Themen darf nicht vergessen werden, dass in den Psychiatrie-Diensten Süd über alle Bereiche von Jahr zu Jahr mehr Patientinnen und Patienten behandelt werden, und dass die Behandlungen trotz hoher Inanspruchnahme der Mitarbeiterschaft und durchgehend hoher Auslastung der Infrastruktur zur Zufriedenheit aller Betroffenen durchgeführt werden können. Das bestätigen die guten Resultate in den Ergebnismessungen (Fremd- und Selbstrating der Behandlungsergebnisse mittels HoNOS und BSCL, Patientenzufriedenheitsmessungen mittels Münsterlinger Fragebogen).

Die Fachliche Leitung freut sich über das gute Arbeitsklima in allen Geschäftseinheiten und dankt den Mitarbeitenden für die hervorragenden Leistungen zu Gunsten der Patientinnen und Patienten.



Dr. med. Thomas Meier
Chefarzt der Psychiatrie-Dienste Süd

Qualitätsbericht

Das Potential des Einzelnen für die Qualität unserer Kunden nutzen

Strukturen und Prozessabläufe sind bei den Psychiatrie-Diensten Süd seit 2010 im Rahmen der Qualitätsbemühungen massgeblich durch die ISO Norm 9001:2008 geprägt. Auch im Jahr 2014 wurde das sogenannte Aufrechterhaltungsaudit durch eine unabhängige Stelle erfreulicherweise ohne kritische Abweichungen absolviert. Eine starke und vor allem im Alltag «gelebte» Prozessorientierung bildet den Rahmen für eine erfolgreiche Ausrichtung der Institution auf das EFQM Modell (European Foundation for Quality Management) und die Basis für deren Weiterentwicklung.

Gemeinsam mit dem Psychiatrieverbund Nord wurden in der jüngeren Vergangenheit die Grundlagen für eine ESPRIX-Bewerbung geschaffen - mit dem ESPRIX Swiss Award for Excellence werden hervorragende Leistungen und ein überdurchschnittliches Niveau von Unternehmen und Organisationen der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein honoriert. Basis für eine gemeinsame Bewerbung für den ESPRIX-Award von Süd und Nord schafft eine übergeordnete, gemeinsame Prozesslandkarte. Dies bringt u.a. eine Aktualisierung, Abstimmung bzw. Neufassung der bestehenden Prozessdokumentationen der beiden Verbunde mit sich.

Ein Schwerpunkt im vergangenen Jahr war die Erstellung eines gemeinsamen Risikomanagementkonzeptes sowie die Harmonisierung der Risikobearbeitung. Risiken können künftig direkt miteinander verglichen und potentielle Massnahmen gemeinsam abgeleitet werden. Damit werden die Wege für ein innerkantonales Benchmarking kürzer. Ausserdem können durch die Anbindung der beiden Psychiatrieverbunde an die kantonale Steuergruppe Riskmanagement Synergien mit den Spitalregionen genutzt werden.

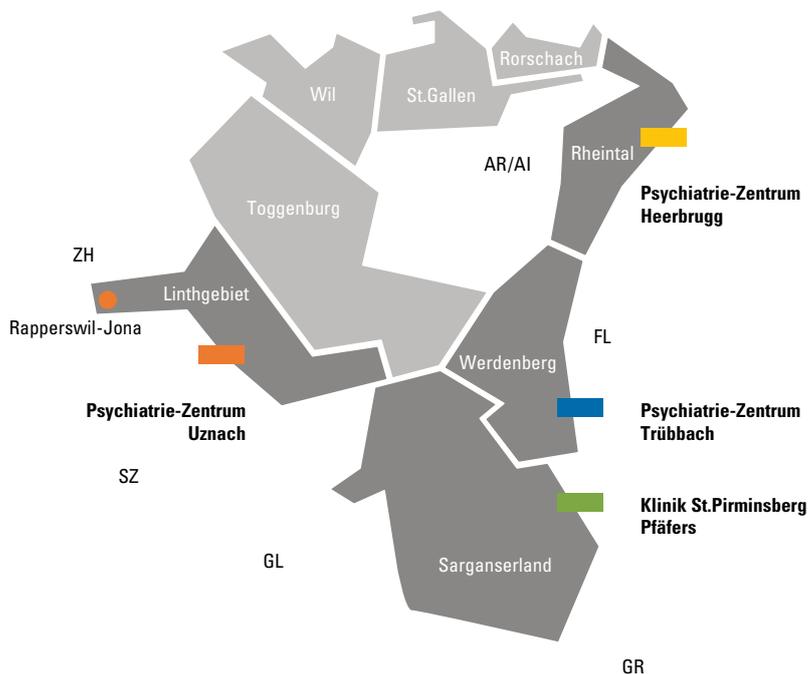
Benchmarking und das Lernen voneinander ist ein Kernelement des EFQM Modells. Als einer der wenigen Kantone besitzt St.Gallen den Vorteil des oben erwähnten, innerkantonalen Vergleiches, welcher unter anderem beim Vergleich der Ergebnismessung Psychiatrie genutzt werden kann. Das Messprogramm des ANQ erweist sich als sehr gut integrierbar, sowohl in das bestehende Qualitätsmanagement, als auch in den Behandlungsablauf. Die Psychiatrie-Dienste Süd dürfen sich über ihre hervorragenden Leistungen im Rahmen der Outcomemessungen 2013 freuen. Mehr noch: Die Integration der Erhebungsinstrumente in den Behandlungsablauf nach dem Modell der PDS, durfte zwischenzeitlich in mehreren Schweizer Kliniken als Best Practice Beispiel präsentiert werden.

Die Patientenzufriedenheit ist einer der wichtigsten Qualitätsindikatoren. Die Psychiatrie-Dienste Süd befragen, mittels Münsterlinger Patientenfragebogen (MüPF), in allen drei Behandlungssettings (stationär, tagesklinisch, ambulant). 2014 wurde neben der kontinuierlichen Erhebung in den Tageskliniken die Zufriedenheit der stationären Patientinnen und Patienten erhoben. Dabei wird die Zufriedenheit mittels 27 Fragen erhoben, welche sich auf den gesamten Klinikaufenthalt bzw. die Behandlungsdauer beziehen. Die Fragen berücksichtigen die Eintrittssituation, die Infrastruktur, die Verpflegung sowie die Vorbereitungen des Austritts. Wie bei allen Befragungen wurden die sehr guten Ergebnisse auf allen Behandlungsstationen präsentiert. Aufgrund der laufenden Aktivitäten und Verbesserungsmaßnahmen wurde das Schwerpunktthema Verpflegung definiert, um den gesamten Prozess zu evaluieren und im Sinne des Patienten noch weiter zu verbessern.

Um im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung auch vom Potential jeder Mitarbeiterin bzw. jedes Mitarbeiters zu profitieren, wurde die Neuauflage des Ideenmanagements konzeptioniert, welches nun in Abstimmung bzw. Zusammenarbeit mit dem Psychiatrieverbund Nord in den Produktivbetrieb übergehen wird.

Michaela Risch
Leiterin Zentralstelle Qualität

Kurzporträt



Psychiatrieverbunde St.Gallen

Die beiden kantonalen Psychiatrieverbunde Süd und Nord (Psychiatrie-Dienste Süd mit Sitz in Pfäfers und Psychiatrische Dienste - Sektor Nord im Sitz in Wil) sind seit 2012 zwei selbständige öffentlich-rechtliche Fachinstitutionen. Ihr Hauptziel ist es, eine patientenzentrierte, integrierte Versorgung mit bedarfs- und bedürfnisgerechten ambulanten, tagesklinischen, stationären und koordinativen Angeboten flächendeckend anzubieten. Handlungsgrundlage bilden die Grundvereinbarung und der Leistungsvertrag mit dem Kanton St.Gallen.

Für die unternehmensstrategische Führung der Psychiatrieverbunde zeichnet ein siebenköpfiger Verwaltungsrat verantwortlich. Er wird präsiert durch die Vorsteherin des Gesundheitsdepartementes. Dem Verwaltungsrat gehören Personen mit ausgewiesenen psychiatrischen, pflegerischen und ökonomischen Fachkompetenzen an.

Die beiden Psychiatrieverbunde sind mit der koordinierten Umsetzung der Strategieprojektes 2020 beauftragt. Das Projekt startete im Frühjahr 2014. Dabei wird eine schrittweise engere kantonale Verzahnung der Leistungsangebote angestrebt: Das Fach soll gemeinsam kantonale weiterentwickelt, Synergien systematisch genutzt und das unternehmerische Agieren gezielt gefördert werden.

Psychiatrie-Dienste Süd

Die St.Gallischen Psychiatrie-Dienste Süd sind mit umfassenden psychiatrisch-psychotherapeutischen und psychosozialen Beratungs-, Behandlungs- und Betreuungsangeboten psychisch kranker und behinderter erwachsener Menschen im südlichen Teil des Kantons tätig, eingebunden in die regionalen Gesundheitsversorgungssysteme.

Ihre Ziele sind die Re-Integration von psychisch kranken Menschen in die Gesellschaft und der Abbau von Angst und Vorurteilen. Ihr Versorgungsmodell ist systemisch-patientenorientiert. Diagnostische und therapeutische Massnahmen orientieren sich in erster Linie an den Bedürfnissen der von Krankheiten betroffenen Menschen und ihrem Umfeld. Patienten werden als Expertinnen und Experten im Erleben ihres Krankheitszustandes ernst genommen und zum Einbringen ihrer Erfahrungen und ihrer Vorstellungen in die Behandlung motiviert. Behandlungen werden in partnerschaftlicher Zusammenarbeit geplant, durchgeführt und laufend überprüft.

Die Grundversorgung erfolgt möglichst gemeindenah, in enger Vernetzung mit lokalen Leistungspartnern. Ergänzt wird die Grundversorgung mit differenzierten und spezialisierten Angeboten. Diese tragen den Veränderungen und Entwicklungen in der Gesellschaft und damit zusammenhängenden neuen Krankheitsbildern und spezifischen Behandlungsanforderungen Rechnung. Die ambulanten und tagesklinischen Leistungen werden primär von den drei regionalen Psychiatrie-Zentren in Heerbrugg, Trübbach und Uznach/Rapperswil erbracht, die stationären Leistungen sind auf den Standort Pfäfers konzentriert.

Psychiatrie-Zentren

Behandelte Patienten (Fälle) 2014	5'486
Rheintal	1'926
Werdenberg-Sarganserland	1'970
Linthgebiet	1'590
Tagesklinische Behandlungstage	12'293
Ambulante Konsilien	54'574

Mitarbeitende 2014

Ist-Stellen	91.1
-------------	------

Klinik St.Pirminsberg

Behandlungen stationär 2014 (Fälle)	1'407
Austritte	1'262
Stationäre Behandlungstage	52'802
Behandlungen ambulant 2014 (Fälle)	459
Tagesklinische Behandlungstage	387
Ambulante Konsultationen	2'317

Mitarbeitende 2014

Ist-Stellen (Klinik und Infrastruktur-Dienste)	220.6
--	-------

Psychiatrie-Zentrum Rheintal

Heerbrugg

«Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen: es muss anders werden, wenn es gut werden soll.» Georg Christoph Lichtenberg

Plötzlich auftretende Veränderungen der psychischen Gesundheitssituation lösen bei vielen Menschen Stress und Angst aus. Eine rasche und gezielte Behandlung entspannt meist die schwierige Situation. Mit dem Behandlungsangebot der «Subakuten Tagesklinik» wurde diesem Ziel zugeeignet. Die neue, an die Ressourcen des Betroffenen angepasste Behandlungsform mit Ganztagscharakter (zwei Tage pro Woche), dient als Ergänzung zum bestehenden tagesklinischen Behandlungsangebot und schliesst die Versorgungslücke in der Region.

Eine stetig steigende Zahl an Patienten erhielt im Rahmen des Therapieprogramms ein Training der Alltagskompetenzen, welches durch ergotherapeutische, pflegerische, psychoedukative und kunsttherapeutische Behandlungsansätze ergänzt wurden. Damit hat sich das Tagesklinikangebot für Patienten aus dem Rheintal deutlich erweitert. 2014 wurden täglich durchschnittlich 20 Patienten in den tagesklinischen Settings behandelt. Insgesamt nahmen 159 Personen das Angebot in Anspruch, was eine besonders hohe Auslastung darstellt. Die Pflagestage im Berichtsjahr wurden dadurch deutlich gesteigert. Besondere Freude bereitete das sehr gute Ergebnis der Patientenzufriedenheit in der Tagesklinik.

Im allgemeinpsychiatrischen Ambulatorium sah sich das Behandlungsteam mit komplexer werdenden Behandlungssituationen konfrontiert. Patienten kamen mit den unterschiedlichsten psychischen Erkrankungen und meist auch zusätzlichen, sozialen und somatischen Problemen in die Behandlung. Dies setzte einerseits eine intensiviertere Zusammenarbeit und Kooperation mit vor- und nachgelagerten Diensten voraus und führte zusätzlich in den letzten Jahren auch zu einer weiteren Spezialisierung. Die Generalisten im Ambulatorium erfüllten mehr und mehr eine Drehscheibenfunktion zwischen Hausärzten, internen und externen Spezialärzten, anderen Institutionen und der Klinik St.Pirminsberg.

Im Angebot der Gruppentherapie hat sich neben der Ohrakupunktur auch die Entspannungsgruppe als fixer Bestandteil etabliert. Damit wurde das Angebot der Gruppentherapien, bestehend aus Ergo- und Kunsttherapie, ergänzt und weiter ausgebaut.

Im Rheintal wurden 2014 über 1770 Behandlungsfälle registriert. Dies entspricht einer Zunahme von über 10 Prozent. Auffällig die starke Zunahme bei den neurotischen, sowie bei den Belastungs- und somatoformen Störungen.

Das Kompetenzzentrum Gynäkopsychiatrie bietet ein differenziertes und zielgerichtetes störungsspezifisches Beratungs- und Therapieangebot für Frauen an. Erneut suchten mehr Betroffene die Sprechstunde in Heerbrugg auf. Der schrittweise kantonale Ausbau mit zusätzlichen Standorten in Wil und geplant auch in Uznach, die fachliche Entwicklungsarbeit (Erstellung von Behandlungsrichtlinien, Medikation während Schwangerschaft und Stillzeit) und die Erarbeitung des kantonalen Konzeptes forderten entsprechende Ressourcen. Im Dezember 2014 konnte, die psychiatrische-psychotherapeutische Schwangerschaftssprechstunde im Spital Wil eröffnet werden. Jaqueline Binswanger, Oberärztin und Leiterin des Kompetenzzentrums Gynäkopsychiatrie, hielt zusätzlich diverse interne und externe Fachvorträge, beispielsweise an der Veranstaltung des St.Galler Bündnisses gegen Depression im Pfalz Keller mit über 200 Teilnehmenden. Die Vernetzung mit Partnern in der Behandlung und Beratung von frauenspezifischen Themen werden weiter intensiviert und ausgebaut.

Der alterspsychiatrische Dienst konnte seine vielfältigen Behandlungs- und Dienstleistungen weiter festigen. Mit dem vorübergehenden Bezug von Büroräumlichkeiten an der Berneckerstrasse wurde die benötigte Infrastruktur gesichert. Die Zusammenarbeit mit der geriatrischen Abteilung am Spital Altstätten wurde intensiviert. Neben den Dienstleistungen der Memory Clinic stand für Patienten der geriatrischen Abteilung neu eine psychologische Fachkraft des Psychiatrie-Zentrums im Einsatz. Der neu konzipierte «Aufsuchende psychiatrische Dienst (AUPD)» sichert die professionelle psychiatrische Begleitung von Menschen mit einer psychischen Krankheit zu Hause. Das unter ärztlicher Leitung stehende Pflage team des AUPD bot psychiatrische Pflageleistungen für Patienten und ergänzend auch Beratung für Fachkräfte in Pflage- und Spitexeinrichtungen. Der vorgesehene Ausbau konnte trotz grosser Nachfrage nicht entsprechend realisiert werden, da nicht ausreichend Personalkapazitäten zur Verfügung standen.

Bei den Mitarbeitenden der Koordinierten Intervention, welche Beratungsleistungen im Bereich der klinischen Sozialberatung, des Job Coaching und des Case Management leisteten, lag die Auslastung ebenfalls über dem letztjährigen Niveau. Bei 361 Patienten in den Ambulatorien und 70 Patienten in der Tagesklinik wurde deren fachspezifisches Wissen hinzugezogen. Besonders beim Job Coaching war die Zusammenarbeit mit Unternehmen der regionalen Wirtschaft von grosser Bedeutung. Dabei ging es um die Re-Integration von betroffenen Arbeitnehmern nach einem Krankheitsausfall aufgrund psychischer Krankheit. Die Koordinierte Intervention übernahm zudem eine Brückenfunktion zu den regionalen Beratungsstellen, Sozialämtern und weiteren Zuweisenden. Zugenommen hat auch die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen psychiatrischen Fachärzten. In einem Pilotprojekt



wurde diesen der Zugang zu den Beratungsleistungen der Sozialarbeit im Zentrum erleichtert ermöglicht, sodass diese ebenfalls nichtärztliche Leistungen für ihre Patienten in Anspruch nehmen konnten.

Die Arbeit unserer Partnerin Stiftung förderraum verdient besondere Wertschätzung. Dank der stetig wachsenden Zahl an qualifizierten Ausbildungs- (5), Wohn- (6), Beschäftigungs-, und Dauerarbeitsplätzen der IV (22) für Menschen mit Beeinträchtigungen wurde eine bestehende Versorgungslücke im Rheintal weitgehend geschlossen. Die Gastronomiedienstleistungen im öffentlichen Restaurant Schloss-Café und die Arbeitsleistungen des Haus- und Gartenbereichs sind bemerkenswert. Die Zusammenarbeit beider Unternehmungen am Standort Heerbrugg wurde beidseits als menschliche und fachliche Bereicherung sowie Herausforderung wahrgenommen. Die Niederschwelligkeit und die Möglichkeiten der

gegenseitigen Inanspruchnahme hat die gemeinsame Arbeit nachhaltig verändert, auch im Sinne einer integrierten Versorgung für die Betroffenen in der Region.

Mit der Vermietung der Tagungsräume an Firmen und Organisationen gelang es einerseits, das Zentrum in der Region bekannt zu machen, andererseits werden damit auch wichtige Einnahmen generiert. Insgesamt konnten 1440 Tagungsgäste gepflegt und an 117 Tagen Räume vermietet werden.

Ich danke allen Mitarbeitenden für ihren täglichen Einsatz zum Wohle der Patienten. Sie haben mit ihren Fachkenntnissen und ihrem grossen Engagement mit Freude und Herz, zum Erfolg im Berichtsjahr wesentlich beigetragen.

Karlheinz Pracher
Leiter Psychiatrie-Zentrum Rheintal

Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

Trübbach

«Wenn man einen hohen Berg bestiegen hat, stellt man fest, dass es noch viele andere Berge zu besteigen gibt.»

Nelson Mandela

Turbulente Zeiten und Unsicherheiten bringen eine stabile Einheit nicht aus dem Gleichgewicht. Dies hat das Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland auch in diesem Berichtsjahr unter Beweis gestellt. So haben verschiedene Entwicklungsschritte in den Bereichen des Dienstleistungsangebotes, in der Struktur und Organisation und in der gelebten Kultur das Jahr erfolgreich geprägt, ohne den Blick für den psychisch kranken Menschen und für das Wohl unserer Patienten aus den Augen zu verlieren.

Der Bedarf an Abklärungen und Behandlungen hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Nebst soziologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen dürfte ein Grund darin liegen, dass die Schwelle heute tiefer ist, psychiatrische Dienstleistungen und Unterstützung anzunehmen. Ein anderer Grund liegt aber auch darin, dass die Anforderungen in Beruf, Ausbildung und Familie zugenommen haben, so dass psychisch belastete Menschen mehr unter Druck kommen.

Stabile soziale Beziehungen gehören nach psychologischen und neurobiologischen Erkenntnissen zu den Voraussetzungen für körperliche und psychische Gesundheit. Menschen, die alleine leben und minimal in soziale Netzwerke eingebunden sind, haben es besonders schwer, wenn sie psychisch krank werden oder an einem chronischen Krankheitsverlauf leiden. Das interdisziplinäre Team des Aufsuchenden Psychiatrischen Dienstes setzt mit seiner Arbeit dagegen: Dessen Mitarbeitende suchen die Patienten zuhause in ihrem gewohnten Umfeld auf, klären, beraten, unterstützen, behandeln, begleiten in der Umsetzung der Lebensaktivitäten und wirken so insgesamt stabilisierend auf den Patienten. Im Vergleich zum Vorjahr hat der AUPD erneut eine Zunahme an Patienten verzeichnet, was eine Bestätigung der integrierenden Versorgung ist. Ziel der professionellen und sehr individuellen Begleitung ist die Erhaltung des selbständigen Wohnens, die höhere Selbstverantwortung, der Gewinn an Lebensqualität und nicht zuletzt eine rasche adäquate Akutbehandlung zu gewährleisten, um eine stationäre Behandlung zu vermeiden.

Die gesamten ambulanten Angebote wurden im Berichtsjahr weiter ausgebaut und gestärkt. Als neue integrierte Angebote zählen der psychoonkologische und psychopalliative Dienst, verschiedene Einzel- und Gruppenangebote, die aufgrund der Nachfrage variieren, der Aufsuchende Psychiatrische Dienst der auch im Bereich 50-plus aktiv ist und der integrierende Einsatz von Peer's (Experten aus Erfahrung) in der Tagesklinik und im Ambulatorium.

Im Berichtsjahr nahmen über 1800 Personen das Leistungsangebot des Ambulatoriums in Anspruch. Die Mengensteigerung von knapp 10 Prozent erforderte eine hohe Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden, um der hohen Anzahl an Neuanmeldungen und dem Einhalten der Behandlungsstandards gerecht zu werden. Im Sinne eines ganzheitlichen Angebotes orientierten sich die Mitarbeitenden des ambulanten Behandlungsbereiches mit diversen Gruppentherapien wie Bewegungs-, Kunst-, Ergo-, Dialektisch behaviorale Therapie-, Soziale Kompetenz- und Entspannungsgruppe, an den Bedürfnissen der Patienten. Zudem konnte sich das Angebot der Angehörigenarbeit, unter der neuen Leitung von Vera Good-Hobi, Pflegefachfrau, weiter etablieren. Die fünf öffentlichen Dienstsreferate zu verschiedenen aktuellen Themenbereichen, verzeichneten durchschnittlich 40 Besucher, während die individuellen und persönlichen Angehörigenberatungen, vor Ort oder telefonisch, regelmässig genutzt wurden.

Der Aufnahme-Notfalldienst sowie der Bereich Konsiliar- und Liaisondienst wird seit November vom Oberarzt Christoph Arenz geführt. Er ist mit seinem interdisziplinären Team zuständig für sämtliche Anmeldungen im Ambulatorium und übernimmt in Zusammenarbeit mit den anderen Oberärzten eine wichtige Aufgabe der internen Triage und Notfallbehandlung. In Bezug auf eine qualitativ hochwertige konsiliar- und liaisonpsychiatrische Dienstleistung an den Spitälern Grabs und Walenstadt, blicken wir auf eine konstante, gut entwickelte Zusammenarbeit zurück. Insbesondere zeichnen sich die psychoonkologische und psychopalliative Dienstleistung an den Spitälern und neu auch an Pflege- und Altersheimen, bei den Patienten zuhause oder im Psychiatrie-Zentrum als sehr wichtige und wirksame Aufgabe ab. Die Psychoonkologische Begleitung wird primär durch eine Psychoonkologin geleistet und beinhaltet die ambulante Behandlung und Betreuung von krebskranken Menschen und deren Angehörige. Im Jahr 2014 wurden rund 600 Konsultationen an den beiden Spitälern Grabs und Walenstadt erbracht.

Die Tagesklinik, neu unter der Leitung von Oberarzt Stefan Griengl, verzeichnete im Berichtsjahr über eine höhere Anzahl an Patienten einerseits und einen Rückgang an Behandlungstagen andererseits. Erklären lässt sich die Tatsache unter anderem durch die verkürzte, durchschnittliche Aufenthaltsdauer, durch eine Zunahme an unentschuldigtem Absenzen seitens Patienten, Multimorbidität und Doppeldiagnosen. Die genannten Faktoren werden das Tagesklinikteam auch in strukturellen und grundsätzlichen Fragestellungen der Behandlung und Therapieplanung weiterhin herausfordern. Im Rahmen der Behandlung und Therapie von Persönlichkeitsstörungen besuchte das Team die Klinik in Münsterlingen und tauschte sich über die jeweiligen Behandlungskonzepte aus. In Zusammenarbeit mit dem St.Galler Künstler Vaclav Elias



liessen Patienten, im Rahmen eines aussergewöhnlichen, fachlich geführten Projektes, lebensgrosse Figuren aus Pappmaché entstehen. Dabei waren die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und die Sensibilisierung für die Eigen- und Fremdwahrnehmung wichtige Ziele des therapeutischen Gruppenprozesses. Die Figuren der Patienten, sowie Objekte von Vaclav Elias, wurden in den Räumlichkeiten des Psychiatrie-Zentrums ein Jahr lang ausgestellt. Im Folgejahr steht das Thema Achtsamkeit im Fokus und wird durch die Achtsamkeitstrainerin Beatrice Knechtle begleitet.

Die weiterhin zunehmende Inanspruchnahme des Job-Coachings durch Patienten ist ein sehr zentrales Element der Koordinierten Intervention (KI) und zeigt den Zusammenhang im Bereich Arbeit und psychischer Krankheit auf. Obwohl sich die Fälle der KI insgesamt verringert haben, zeigt sich ein enormer Bedarf an Job-Coaching (Erhalt der Arbeit, Re-Integration), die im Vergleich zu den Vorjahren einen massiv höheren Koordinationsaufwand in den Unterstützungssystemen auslösen. Auch in diesem Bereich ist die institutionsübergreifende Zusammenarbeit und Kooperation mit allen Akteuren der Region zentral und zielführend.

Nebst strukturellen und organisatorischen Veränderungen, sehr komplexen Fragestellungen in der Patientenbehandlung, stellt uns die Rekrutierung von Fachleuten immer wieder vor grosse Herausforderungen und Engpässe. Die Arbeit in der Psychiatrie ist eine personale und patientenorientierte Disziplin und vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass deren Qualität primär von den Mitarbeitenden geprägt ist. Umso zentraler die Frage der künftigen Personalentwicklung und -planung, sowie das Ausarbeiten innovativer Modelle.

Es herrscht kein Zweifel darüber, dass die Arbeitsbelastung angewachsen ist und die grossen Herausforderungen mit uns Schritt halten werden. Für den entsprechenden Einsatz gebührt allen Mitarbeitenden mein grösster Respekt und ein herzlicher Dank für ihre wertvolle Arbeit.

Claudia Gonzalez Cuerda-Bürki
Leiterin Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

Uznach und Rapperswil-Jona

«Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen.» Aristoteles

Das Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet kann an den beiden Standorten Uznach und Rapperswil auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Das vor allem durch veränderte organisatorische und strukturelle Gegebenheiten stark geprägte Jahr hat in allen Bereichen positive Einflüsse gebracht. Dank intensiver Vernetzungs- und Kooperationsarbeit mit den Zuweisenden, hat sich das Behandlungsangebot weiter diversifiziert. Damit konnte im Alterspsychiatrischen Bereich das Portfolio erweitert werden. Mit der Memory Clinic am Spital Linth und dem Aufbau von Gruppen für kognitives Training wurde einem Bedarf für ältere Menschen entsprochen.

Mit der Neuformierung des Tagesklinikteams, welches ab Februar deutlich an Dynamik zunahm, begann ein längerer Entwicklungsprozess für das teilstationäre Angebot. Die neue oberärztliche Leitung durch Barbara Hernandez, hat zusammen mit dem Team ein neues Konzept erarbeitet, welches mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten im Oktober eingeführt werden konnte. Mit dieser Konzeptumstellung konnte das therapeutische Angebot mit den Gruppen: Bewegungs-, Sport-, Ergo- sowie Cantotherapie ergänzt werden. Erfreulich auch die erneut gesteigerte Auslastung der Tagesklinik. Die Pflageetage sowie die behandelten Patienten konnten gesteigert werden.

Auch im ambulanten Angebot des Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet herrschte im vergangenen Jahr viel Bewegung. Mit 1495 Behandlungsfällen stieg die Zahl der behandelten Patienten gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich an. Im April wurde die Burnout-Sprechstunde und die Psychosomatische Ambulanz im Spital Linth eingeführt. Unter der Leitung von Tabea Apfel, Oberärztin, kann dieser neue Bereich auf einen gelungenen Start zurückblicken.

Das Angebot der ambulanten Gruppentherapien in Rapperswil wurde ausgebaut und durch die Gruppen kognitives Training, Bewegungstherapie, Training der Alltagsaktivitäten 50-plus, Achtsamkeitstraining und Entspannungsgruppe für Fortgeschrittene ergänzt. Die Ergo- und Kunsttherapien wurden neuorganisiert und von Rapperswil nach Uznach verlagert. Zur Erweiterung des gruppentherapeutischen Angebotes ist für das Jahr 2015 die Einführung einer Cantotherapiegruppe in Uznach geplant.

Der Bereich Alterspsychiatrischer Dienst wurde im August durch das Angebot der Memory Clinic ergänzt und in Zusammenarbeit mit dem Spital Linth eingeführt. Die konzeptionellen Grundlagen dazu wurden gänzlich überarbeitet um sie den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen anzupassen. Der zuständige Oberarzt, Stephan Kudrnovsky-Moser, führt vor Ort und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ärzten und Psychologen wöchentliche Abklärungen durch. Als weiteren erfreulichen Punkt in der Zusammenarbeit mit dem Spital Linth konnte ein neuer Vertrag für das Angebot des Konsiliar- und Liaisondienstes abgeschlossen werden. Im Bereich der Mobilien Dienste Alterspsychiatrie, fanden Einsätze vor Ort in Alters-, Pflege- und Spitexeinrichtungen statt. Diese Behandlungsleistungen waren sehr geschätzt, denn sie unterstützen die Mitarbeitenden vor Ort durch die Bereitstellung unseres Fachwissens in Pflege und Psychiatrie.

Im Bereich Kommunikation und Vernetzung wurde im Frühjahr unter dem Thema «Bodymodification» in Rapperswil das Fachsymposium durchgeführt, welches mit 129 Teilnehmenden auf grosses Interesse stiess. Ebenso wurde viel Zeit zur Etablierung einer verstärkten Zusammenarbeit mit den Hausärzten investiert. Neben dem Informationsaustausch und den vermehrten Zuweisungen, dient sie auch der für die Therapie wichtigen Kommunikation bezüglich Labor- und EKG-Kontrollen unserer Patienten.

Der Bereich Infrastruktur und Organisation war, neben der gesamten Patientenadministration, vor allem mit der Planung und Durchführung des Umzuges von Ambulatorium und Tagesklinik beschäftigt. Das vor mehreren Jahren gestartete Neubauprojekt konnte im vergangenen Jahr fertiggestellt werden. Mit dem Umzug konnten neben dem Ausbau der Therapieangebote vor allem die administrativen Abläufe vereinfacht und optimiert werden. Dies führte zu verkürzten Kommunikations- und Transportwegen, was sich positiv auf die tägliche Arbeit auswirkt.

Allen Mitarbeitenden in Uznach und Rapperswil danke ich herzlich für ihren Einsatz und ihr Engagement zum Wohle der Patienten. Sie haben wesentlich zum Erfolg beigetragen.

Karlheinz Pracher
Leiter Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet



Noch stärker als im Vorjahr, hat die hohe Inanspruchnahme der Behandlungsleistungen der Klinik St.Pirminsberg den Betrieb im Berichtsjahr geprägt. Insbesondere die zunehmende Nachfrage nach Intensivbehandlungen im entsprechenden Sicherheits-Setting hat die Klinik gefordert und phasenweise an ihre Kapazitätsgrenzen gebracht. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt bildete die konsequente Weiterverfolgung der Recovery-Strategie.

Die Klinik St.Pirminsberg verzeichnete im Berichtsjahr mit 52'802 geleisteten Behandlungstagen erneut eine sehr hohe Bettenbelegung von über 100 Prozent. Diese ist Ausdruck der fast durchgehend anhaltenden, hohen Nachfrage nach stationärer psychiatrischer Behandlung. Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass die Steigerung der Behandlungstage vorwiegend im Spezialbereich der stationären Psychotherapie vorlag, was durch das erweiterte Behandlungsangebot Psychotherapie 50-plus begründet ist. Die anderen Behandlungsbereiche der Klinik blieben in der Auslastung auf hohem Niveau stabil, mit Ausnahme der Alterspsychiatrie, die eine tiefere Anzahl Behandlungstage aufwies.

Der grosse Druck in den meisten Behandlungsbereichen der Klinik stellte hohe Anforderungen an das Behandlungspersonal. Als zusätzliche Herausforderung hat sich im Berichtsjahr die Tatsache erwiesen, dass die Sicherheitsbereiche der Klinik vermehrt an ihre Kapazitätsgrenzen gerieten. Die Aufnahmefähigkeit aufrecht zu erhalten, erwies sich dadurch phasenweise als eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Dank unserer proaktiven und dynamischen Informations- und Triagemassnahmen und dank zunehmender Flexibilität und Kreativität

in den Behandlungsbereichen, konnte diesen hohen Anforderungen professionell und letztlich erfolgreich zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten begegnet werden. Ich bedanke mich daher ganz herzlich für die lösungsorientierte und konstruktive Grundhaltung und für die grosse Einsatzbereitschaft aller an den Behandlungsprozessen beteiligten Mitarbeitenden.

Die im November 2013 lancierte Angebotsdifferenzierung Psychotherapie 50-plus wurde konsolidiert und gezielt nach aussen kommuniziert. Die aus diesem Projekt zusätzlich generierten Behandlungstage in der stationären Psychotherapie entsprechen den Zielsetzungen. Ein weiterer Schwerpunkt wurde in der Weiterentwicklung der Recoveryhaltung gesetzt, indem im Projekt Patientenorientierung zahlreiche Aktionen und Teilschritte umgesetzt wurden: Ausbau und Konsolidierung der Peearbeit (Einsatz von Psychiatrie-Betroffenen), Ausweitung Recovery-Teamschulungen, aktive Teilnahme an Recovery-Kongressen, Mitarbeit bei der Entwicklung und Umsetzung einer psychiatrischen Patientenverfügung (in Zusammenarbeit mit der Pro Mente Sana) sowie die Durchführung von dialogischen Veranstaltungen (für Betroffene, deren Angehörige und Behandelnde).

In der Organisationsentwicklung wurde im Bereich der Leitungsstruktur des Pflegedienstes eine bedeutende Veränderung vorgenommen, indem von ursprünglich zwei Pflegedienstleiterinnen auf eine reduziert wurde, was eine breite Überprüfung der Organisation im Pflegedienst auslöste. Auch dies ein Prozess, der sich im 2015 fortsetzen wird. In der Klinikadministration wurden umfassende und detaillierte Prozessanalysen durchgeführt, was zu wertvoller Transparenz bezüglich Abläufe führte und neue Zuteilungen von Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen im Sinne eines flexibleren Personalressourceneinsatzes ermöglichte.

Die moderne Infrastruktur, insbesondere im Neubau, aber auch im und um das Klostergebäude, boten neben dem Hauptzweck in den Behandlungsprozessen auch im 2014 den idealen Rahmen für zahlreiche interne und externe Anlässe, welche zur Öffnung und damit zur Entstigmatisierung der Klinik und der Psychiatrie beigetragen haben.

Ich danke unseren Patientinnen und Patienten für das entgegengebrachte Vertrauen, unseren Zuweisern und Leistungspartnern für die offene Zusammenarbeit und allen Mitarbeitenden der Klinik St.Pirminsberg für ihr grosses Engagement.

Thomas Pfiffner
Leiter Klinik St.Pirminsberg



Infrastruktur-Dienste

Pfäfers

Der Weg der Nachhaltigkeit wurde konsequent fortgesetzt. Während die relevanten Energie-Verbrauchsgrössen nochmals deutlich gesenkt werden konnten, wurden erstmals im Rahmen eines Kulturprojektes die Nachhaltigkeitsaktivitäten mit einbezogen. Das Theaterstück «Ein Kuss», das den Lebensweg von Antonio Ligabue portraitierte, und der Einbezug von Oberstufenschüler aus Pfäfers, stellte dabei ein Höhepunkt dar.

Immobilienmanagement wird je länger je mehr eine strategische Schlüsselfunktion im Schweizer Spitalwesen einnehmen. Diese Entwicklung wurde gerade für den Standort Pfäfers früh erkannt. Mit einem ersten Masterplan 2008-2020 wurde eine systematische Immobilienbewirtschaftungs-Entwicklung eingeleitet, die auch 2014 noch weitgehend ihre Gültigkeit beweisen konnte. So war das Berichtsjahr stark von den Vorbereitungsarbeiten zur Sanierung des «Klostergebäudes» der Klinik St.Pirminsberg in Pfäfers geprägt. Auch der Rückschub des oberen Klinikareals an den Kanton, mit mehreren Gebäuden und Gebäudeteilen, konnte eingeleitet werden. Beide Vorhaben stellten schon damals strategisch umzusetzende Ziele dar. Neu hinzugekommene Anforderungen an den Behandlungsstandort Pfäfers machen heute aber eine Neubeurteilung der vorhandenen und potenziellen Raumressourcen notwendig. Eine Überarbeitung des Masterplans für Infrastrukturen im Hinblick auf die Realisierung eines Privatbettenangebotes, konnte mit der Grundausrichtung der Disziplinen-Konzentration und der Campus-Architektur in Auftrag gegeben werden.

Veranlasst durch das unbefriedigende Raumklima im neuen Gebäude A6, dem Zentrum für Alterspsychiatrie, wurden umfangreiche Abklärungsarbeiten eingeleitet: Eine breite Befindlichkeitsbefragung unter den Mitarbeitenden wurde parallel von einer extern durchgeführten Luftschadstoff-Analyse begleitet. Die Analyseresultate liessen bauseitige Schadstoffbelastungen ausschliessen und eine Quelle der negativen Luftklimabeeinflussung beim Einsatz von Desinfektionsmitteln erkennen. Ein Massnahmenpaket konnte zur Umsetzung verabschiedet werden.

Gezielte Aufklärung, die Installierung von Sammelstromschaltern im Bürobereich und die permanente Umrüstung von Leuchtkörpern auf die neueste LED-Generation, brachte erneut eine Stromeinsparung von 34'000 Kilowattstunden; der Heizölverbrauch konnte um 48'000 Liter und der Wasserverbrauch um 1'000 Kubikmeter reduziert werden. Alleine bei der Umstellung auf ein modernes Reinigungssystem konnten 500 Liter Einsparung pro Reinigungstag realisiert werden. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wur-

den Parkplätze für Elektrobikes und Elektromobile geschaffen. Die Philosophie der Nachhaltigkeit zeigte sich auch bei der Instandhaltung unserer Anlagen, dabei steht ein reibungsloser Anlagenbetrieb zur Unterstützung der Behandlungsprozesse zuoberst auf der Prioritätenliste: Die Pikett-Einsätze konnten gegenüber 2013 halbiert werden - auch das ist gelebte Nachhaltigkeit.

Der Wert der Nachhaltigkeit durchdrang die Technischen Dienste gleichermassen wie den Bereich der Hotellerie. Im Berichtsjahr konnten folgende Re-Zertifizierungen erfolgreich beantragt werden: die drei Q's des Qualitäts-Programms des Schweizer Tourismus, sowie jene des Klinikareals bei der Stiftung Natur&Wirtschaft. Die Stiftung zeichnet Unternehmen aus, die sich einer naturnahen Gestaltung ihres Aussenbereichs verschrieben haben. Die Gastronomie konnte sich gleich drei Mal feiern lassen. Im Rahmen der Culinarium-Zertifizierung wurde die Küche der Klinik St.Pirminsberg mit der Auszeichnung «natürlich&ausgewogen» belohnt. Gleichzeitig wurde die Küchenmannschaft der Klinik mit dem Titel des Culinarium-Königs 2015 geehrt. Eine Auszeichnung mit nationaler Reichweite stellte «Good Practice Gemeinschaftsgastronomie» dar. Das gleichnamige Projekt «Gesundheitsfördernde Gemeinschaftsgastronomie» wird gemeinsam von der Berner Fachhochschule und der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung SGE durchgeführt.

Erstmals wurde 2014 unser Wert der Nachhaltigkeit auch auf ein Kulturprojekt ausgedehnt. Im Rahmen des Kulturaustausch-Programms der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und «Viavai - Contrabbando culturale Svizzera-Lombardia» wurde im Marstall der Klinik St.Pirminsberg das Theaterstück «Ein Kuss» aufgeführt. Es beleuchtet das Leben und Leiden des italienischen Malers Antonio Ligabue (1899 - 1965), der als Kind italienischer Einwanderer zur Adoption freigegeben wurde und als junger Erwachsener für drei Monate in die Klinik St.Pirminsberg eingewiesen wurde. Schüler der Oberstufe Pfäfers wurden zu den Probeaufführungen eingeladen und hatten dabei die Gelegenheit, dem Thema der psychiatrischen Erkrankung über einen neuen Weg näher zu kommen. Künstler und Regisseur standen ihnen im Anschluss an die Aufführung Red und Antwort. Dieser Besuch stellte den Auftakt zu einem spannenden Unterrichtsprojekt dar. Anlässlich einer im Januar 2015 geplanten Klinikführung werden sich ehemalige Patientinnen und Patienten sowie Behandlungspersonal den Fragen der Schüler stellen. Der Abschluss stellt eine Präsentation der Projektarbeiten in der Klinik St.Pirminsberg im Frühjahr 2015 dar, zu der Mitarbeitende, Patientinnen und Patienten, interessierte Eltern und die Talbevölkerung eingeladen werden.

Sandro Ursch
Leiter Infrastruktur-Dienste und Zentralstelle Personal







Finanzbericht

2014

Erfolgsrechnung Psychiatrie-Dienste Süd	2014	2013	Abweichung	
Bezeichnungen (nach REKOLE)	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in %
Lohnaufwand Ärztinnen und Ärzte	7'324'110.55	7'208'836.55	115'274.00	1.60
Lohnaufwand Pflegepersonal ¹⁾	11'262'367.70	11'345'534.60	-83'166.90	-0.73
Lohnaufwand medizinisches Fachpersonal ¹⁾	5'430'013.70	7'173'597.05	-1'743'583.35	-24.31
Lohnaufwand Verwaltungspersonal ¹⁾	5'886'278.55	1'923'917.40	3'962'361.15	205.95
Lohnaufwand Hausdienstpersonal	2'586'916.90	2'853'938.15	-267'021.25	-9.36
Lohnaufwand Facility Management ¹⁾	919'859.85	2'221'987.25	-1'302'127.40	-58.60
Lohnaufwand Aushilfen, Praktikanten	426'109.70	382'041.05	44'068.65	11.54
Lohnaufwand Poolstellen, Verrechnete Löhne	-	-	-	-
Leistungen von Sozialversicherungen	-303'875.85	-251'419.65	-52'456.20	20.86
Personalausleihe an Dritte	78'848.00	-	78'848.00	-
Total Lohnaufwand	33'610'629.10	32'858'432.40	752'196.70	2.29
Sozialversicherungsaufwand	4'959'920.10	4'721'363.25	238'556.85	5.05
Arzthonoraraufwand	26'105.93	20'891.94	5'213.99	24.96
Übriger Personalaufwand	899'722.41	931'294.70	-31'572.29	-3.39
Total Personalaufwand	39'496'377.54	38'531'982.29	964'395.25	2.50
Medizinischer Bedarf	907'509.47	1'180'924.48	-273'415.01	-23.15
Lebensmittelaufwand	1'071'227.60	1'033'105.30	38'122.30	3.69
Haushaltsaufwand	582'506.72	567'997.10	14'509.62	2.55
Unterhalt und Reparaturen	1'212'339.69	866'180.04	346'159.65	39.96
Aufwand für Anlagenutzung ²⁾	6'698'124.37	6'817'305.52	-119'181.15	-1.75
<i>davon Kleinanschaffungen unter Fr. 10'000.-</i>	<i>1'445'545.98</i>	<i>1'306'871.57</i>	<i>138'674.41</i>	<i>10.61</i>
<i>davon Abschreibungen</i>	<i>786'718.74</i>	<i>716'967.40</i>	<i>69'751.34</i>	<i>9.73</i>
<i>davon Nutzungsentschädigung</i>	<i>4'465'859.65</i>	<i>4'793'466.55</i>	<i>-327'606.90</i>	<i>-6.83</i>
Aufwand für Energie und Wasser	593'495.80	617'677.10	-24'181.30	-3.91
Finanzaufwand	8'594.20	12'650.54	-4'056.34	-32.06
Verwaltungs- und Informatikaufwand ²⁾	3'247'044.71	2'786'452.30	460'592.41	16.53
<i>davon Honorare Verwaltungsrat</i>	<i>36'123.85</i>	<i>42'496.10</i>	<i>-6'372.25</i>	<i>-14.99</i>
Übriger patientenbezogener Aufwand	377'731.52	312'654.65	65'076.87	20.81
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	2'119'756.22	2'082'920.41	36'835.81	1.77
Total Sachaufwand	16'818'330.30	16'277'867.44	540'462.86	3.32
Total Betriebsaufwand	56'314'707.84	54'809'849.73	1'504'858.11	2.75

1) Bereinigung der Lohnartenzuordnung nach Berufsgruppen im Berichtsjahr 2014

2) Inklusive Aufwendungen für SSC-IT Psych (Informatikeinheit der Psychitrieverbunde Süd und Nord)

	2014 in Fr./Rp.	2013 in Fr./Rp.	Abweichung in Fr./Rp.	in %
Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen für Patienten	35'130'710.29	33'112'670.19	2'018'040.10	6.09
Ärztliche Einzelleistungen	2'732'754.37	2'710'851.23	21'903.14	0.81
Übrige Spitaleinzelleistungen	1'570'717.45	1'919'064.32	-348'346.87	-18.15
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	2'996'859.46	2'881'888.97	114'970.49	3.99
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten	106'223.37	105'790.66	432.71	0.41
Finanzertrag	130'302.33	119'038.11	11'264.22	9.46
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	5'818'007.48	5'331'280.83	486'726.65	9.13
Beiträge und Subventionen	7'932'542.40	8'632'592.30	-700'049.90	-8.11
Total Betriebsertrag	56'418'117.15	54'813'176.61	1'604'940.54	2.93
übriger betriebsfremder Aufwand	96'896.40	-	96'896.40	-
übriger betriebsfremder Ertrag	-	-	-	-
Total betriebsfremder Erfolg	96'896.40	-	96'896.40	-
Total Ertrag	56'418'117.15	54'813'176.61	1'604'940.54	2.93
Total Aufwand	56'411'604.24	54'809'849.73	1'601'754.51	2.92
Jahresgewinn/-verlust	6'512.91	3'326.88	3'186.03	95.77

Ambulanter Ertrag Psychiatrie-Dienste Süd Bezeichnungen (nach REKOLE)	2014 in Fr./Rp.	in %	2013 in Fr./Rp.	Abweichung in Fr./Rp.	in %
TARMED ärztliche Leistung	2'929'596.62	37.9	2'854'589.53	75'007.09	2.6
TARMED technische und übrige Leistung	4'197'653.06	54.3	4'064'251.64	133'401.42	3.3
Medikamente, Material	363'482.88	4.7	745'195.16	-381'712.28	-51.2
Übrige ambulante Erträge	237'088.70	3.1	202'409.25	34'679.45	17.1
Total ambulante Erträge	7'727'821.26	100.0	7'866'445.58	-138'624.32	-1.8

Finanzbericht

2014

Bilanz per 31.12.2014 Psychiatrie-Dienste Süd	2014	2013	Abweichung	
Bezeichnungen (nach REKOLE)	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in Fr./Rp.	in %
Flüssige Mittel	2'009'350.86	2'579'522.19	-570'171.33	-22.1
Transferkonto	52'018.65	4'271.36	47'747.29	1117.8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3'735'864.79	5'061'146.23	-1'325'281.44	-26.2
Sonstige kurzfristige Forderungen	1'125'018.80	1'072'082.55	52'936.25	4.9
Vorräte	706'590.00	666'890.00	39'700.00	6.0
Aktive Rechnungsabgrenzung (transitorische Aktiven)	68'142.30	236'149.37	-168'007.07	-71.1
Umlaufvermögen	7'696'985.40	9'620'061.70	-1'923'076.30	-20.0
Finanzanlagen	-	-	-	-
Immobilien Sachanlagen	-	-	-	-
<i>davon Sachanlagen im Bau</i>	-	-	-	-
Übrige Sachanlagen	3'185'638.59	3'964'442.23	-778'803.64	-19.6
Immaterielle Anlagen	-	-	-	-
Anlagevermögen	3'185'638.59	3'964'442.23	-778'803.64	-19.6
Aktiven	10'882'623.99	13'584'503.93	-2'701'879.94	-19.9
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2'811'355.40	1'901'777.49	909'577.91	47.8
Anzahlungen von Patienten und Kunden	29'475.46	16'402.27	13'073.19	79.7
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	18'216.66	72'442.40	-54'225.74	-74.9
Passive Rechnungsabgrenzung (transitorische Passiven)	52'385.00	594'240.36	-541'855.36	-91.2
Kurzfristige Rückstellungen	147'690.70	307'704.55	-160'013.85	-52.0
Fremdkapital kurzfristig	3'059'123.22	2'892'567.07	166'556.15	5.8
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1'256'730.44	5'611'432.24	-4'354'701.80	-77.6
Zweckgebundene Fonds	873'209.58	874'172.78	-963.20	-0.1
Rückstellungen langfristig	1'780'716.00	300'000.00	1'480'716.00	493.6
Fremdkapital langfristig	3'910'656.02	6'785'605.02	-2'874'949.00	-42.4
Dotationskapital	3'700'000.00	3'700'000.00	-	-
Freie Reserven	203'004.96	203'004.96	-	-
Pflichtreserven	3'326.88	-	3'326.88	-
Ergebnisvortrag	-	-	-	-
Bilanzgewinn, -verlust	6'512.91	3'326.88	3'186.03	95.8
Eigenkapital	3'912'844.75	3'906'331.84	6'512.91	0.2
Passiven	10'882'623.99	13'584'503.93	-2'701'879.94	-19.9

	2014 in 1'000 CHF	2013 in 1'000 CHF	Abweichung in 1'000 CHF	in %
Ergebnisverwendung				
Jahresergebnis	7	3	4	95.8
Zuweisung an gesetzliche Pflichtreserve	7	3	4	95.8
Gewinnbeteiligung des Kantons	-	-	-	-
Anderweitige Gewinnverwendung	-	-	-	-
Gewinn-/Verlustvortrag	-	-	-	-
Gesetzliche Pflichtreserven				
Dotationskapital	3'700	3'700	-	-
Maximale Pflichtreserve (20% des Dotationskapitals)	740	740	-	-
Stand der Pflichtreserve vor Gewinnverteilung ¹⁾	3	-	3	-
Zuweisung zur Pflichtreserve	7	3	4	95.8
Stand der Pflichtreserve nach Gewinnverteilung	10	3	7	195.8

1) Bezieht sich auf die Gewinnverteilung des Vorjahres

Anlagespiegel	AHK ¹⁾ Jahresbeginn in Fr./Rp.	Zugang in Fr./Rp.	Abgang in Fr./Rp.	AHK Jahresende in Fr./Rp.	Abschreibungen Geschäftsjahr in Fr./Rp.	kumulierte Abschreibungen per 31.12.2014 in Fr./Rp.	Buchwert zu Jahresende in Fr./Rp.
Psychiatrie- Dienste Süd							
Immobilien Sachanlagen	-	-	-	-	-	-	-
Installationen	-	-	-	-	-	-	-
Mobile Sachanlagen	3'194'177.70	75'767.40	-	3'269'945.10	366'653.58	1'039'712.58	2'230'232.52
Medizintechnische Anlagen	140'874.00	-	-	140'874.00	17'609.16	52'841.16	88'032.84
Informatikanlagen	1'609'823.83	-	-	1'609'823.83	402'456.00	742'451.00	867'373.83
Total	4'944'875.53	75'767.40	-	5'020'642.93	786'718.74	1'835'004.74	3'185'639.19

1) Anschaffungs- und Herstellungskosten

Bemerkung: Bereinigung und Neubewertung der Anlagebuchhaltung 2014 gemäss kantonaler Finanzkontrolle

Kanton St.Gallen
Finanzkontrolle



An die Regierung des Kantons St.Gallen
und den Verwaltungsrat der Psychiatrieverbunde

Finanzkontrolle
Davidstrasse 35
9001 St.Gallen
T 058 229 32 92

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 9 des Gesetzes über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5) haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Psychiatrieverbundes Süd, Pfäfers, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Dazu haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

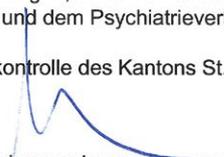
Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften (Gesetz über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5) und dem Statut (sGS 320.50)).

Vermerk zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

Wir bestätigen, dass die Verwendung des Bilanzgewinnes der Grundvereinbarung zwischen dem Kanton und dem Psychiatrieverbund Süd entspricht.

Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen


Hans Schnurrenberger
Zugelassener Revisionsexperte


Christian Gründler
Zugelassener Revisor

St.Gallen, 8. April 2015

Leistungsbericht

2014

Ambulatorien	Pfäfers	Trübbach	Uznach / Rapperswil	Heerbrugg
Behandelte Patienten (Fälle)	414	1'838	1'495	1'767
Anzahl Konsultationen	2'317	18'198	14'308	19'751
Diagnosen	in %	in %	in %	in %
F0 Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	3.4	5.2	3.3	3.0
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	5.6	3.3	4.1	4.4
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	12.1	7.8	8.5	7.5
F3 Affektive Störungen	27.5	44.2	33.9	39.2
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	8.5	28.4	31.6	30.6
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	0.5	1.0	0.9	1.4
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	7.2	3.9	3.9	5.0
F7 Intelligenzminderung	2.4	1.3	2.0	0.8
F8 Entwicklungsstörungen	0.5	0.2	0.2	0.1
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	15.2	1.6	4.2	1.1
andere	17.1	3.1	7.4	6.9

Tageskliniken	Pfäfers	Trübbach	Uznach	Heerbrugg
Behandelte Patienten (Fälle)	45	132	95	159
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	387	4'460	2'459	4'987
Anzahl Tagesklinik-Plätze	5	15	12	12
Diagnosen	in %	in %	in %	in %
F0 Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	-	-	1.0	-
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	6.5	10.5	4.2	5.0
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	8.7	7.5	8.3	10.0
F3 Affektive Störungen	52.2	58.6	51.0	63.1
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	10.9	14.3	14.6	13.1
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	2.2	-	1.0	1.3
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	4.3	4.5	9.4	6.3
F7 Intelligenzminderung	-	-	-	-
F8 Entwicklungsstörungen	-	-	-	-
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	8.7	-	1.0	-
andere	6.5	4.6	9.5	1.2

Klinik St.Pirminsborg	2014	2013
Ein- und Austritte		
Bestand am 1. Januar	125	125
Eintritte	1'282	1'185
<i>Ersteintritte</i>	572	517
<i>Wiedereintritte</i>	710	668
Austritte	1'262	1'185
Bestand am 31. Dezember	145	125

Leistungsbericht / Personalbericht

2014

Klinik St.Pirminsberg		2014	2013
Fürsorgerrische Unterbringung (FU) bei Eintritt		225	207
Frauen		108	91
Männer		117	116
Behandlungstage		52'802	51'158
Allgemeine Psychiatrie		27'357	27'167
Suchtbehandlung		7'138	7'110
Psychotherapie		7'080	5'122
Alterspsychiatrie		11'227	11'759
Betten		140	140
Allgemeine Psychiatrie		68	72
Suchtbehandlung		20	22
Psychotherapie		20	14
Alterspsychiatrie		32	32
Durchschnittliche Bettenbelegung	<i>je Tag</i>	144.7	140.2
	<i>in Prozent</i>	103.3	100.1
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen		41.8	43.2
Erstellte Gutachten			
Zivilrechtliche, strafrechtliche, vormundschaftliche und IV-Gutachten		33	31
Hauptdiagnosen nach ICD-10 (Eintritt)			
F0: Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen		65	71
F1: Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen		304	243
F2: Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen		299	278
F3: Affektive Störungen		476	470
F4: Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen		120	131
F5: Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren		6	4
F6: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen		85	72
F7: Intelligenzminderung		5	2
F8: Entwicklungsstörungen		1	2
F9: Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend		16	17
A: Andere		30	20
Jahreszahlen Personal		2014	2013
Psychiatrie-Zentren		91.1	89.8
Ambulatorien ¹⁾		70.0	70.0
Ärztinnen / Ärzte		25.4	25.4
Med. Fachpersonal		15.5	18.7
Sozialarbeiterinnen / Sozialarbeiter		7.4	7.3
Pflegepersonal		8.2	8.1
Sekretariat		13.4	10.2
Reinigungsdienst		0.1	0.3

Jahreszahlen Personal	2014	2013
Tageskliniken ¹⁾	21.1	19.8
Ärztinnen / Ärzte	3.0	2.7
Pflegepersonal	6.7	6.4
Med. Fachpersonal	7.8	7.8
Sekretariat	2.3	1.4
Ökonomie	1.3	1.5
Klinik St.Pirminsborg / Infrastruktur-Dienste ¹⁾	220.6	216.7
Medizinischer Fachbereich	50.9	50.6
Ärztinnen / Ärzte	21.0	21.0
Med. Fachpersonal inkl. Mitarbeitende Sozialarbeit	19.0	18.5
Therapiepersonal	10.9	11.1
Pflegedienst	98.5	95.1
Dipl. Pflegepersonal / Ausbildung	90.8	87.4
Hilfspflegepersonal	7.7	7.7
Infrastruktur-Dienste	71.2	71.0
Verwaltungspersonal (inkl. Telefonzentrale / Informatik) ¹⁾	28.5	27.8
Haus-, Reinigungsdienst und Wäscherei	17.3	17.9
Handwerkspersonal / Chauffeurdienst	12.5	12.7
Küche / Cafeteria	12.9	12.6
Total Ist-Stellen Psychiatrie-Dienste Süd ¹⁾	311.7	306.5
Fluktuationsrate in %	9.0	6.3

	Ohne Personal in Ausbildung		Personal in Ausbildung		Total	
Personal: durchschnittlich besetzte Stellen Psychiatrie-Dienste Süd	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Ärztinnen und Ärzte	50.0	49.0	-	-	50.0	49.0
Pflegepersonal	113.0	109.7	33.3	32.0	146.3	141.7
medizinisches Fachpersonal ³⁾	43.5	47.3	-	-	43.5	47.3
Sozialdienstpersonal	11.9	11.8	-	-	11.9	11.8
Verwaltungspersonal ²⁾³⁾	37.7	32.7	2.4	1.4	40.2	34.1
Hausdienstpersonal	34.0	34.8	7.6	6.8	41.6	41.6
Personal Facility Management	21.6	21.2	3.4	3.6	25.0	24.8
Praktikanten	-	-	13.2	12.0	13.2	12.0
Gesamter Personalbestand	311.7	306.5	59.9	55.8	371.6	362.3

1) Vollzeitstellen (ohne Auszubildende) im Jahresdurchschnitt

2) Inklusive Personal SSC-IT Psych (Informatikeinheit der Psychiatrieverbunde Süd und Nord)

3) Bereinigung der Zuordnung nach Berufsgruppen im Berichtsjahr 2014

Namen und Funktionen

Verwaltungsrat

- Heidi Hanselmann, Regierungspräsidentin, Verwaltungsratspräsidentin, Vorsteherin des Gesundheitsdepartements
- Fritz Forrer, Dr.oec.HSG, Vize-Präsident des Verwaltungsrates, Geschäftsführender Partner Forrer Lombriser & Partner AG, St.Gallen
- Stefan Bodmer, lic.oec.HSG, Regionenleiter Ostschweiz Credit Suisse
- Regula Lüthi, Master of Public Health MPH, Pflegedirektorin Univ. Psych. Kliniken Basel
- Andreas Quarella, med.pract, eidg. Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
- Erich Seifritz, Prof.Dr.med., Direktor Klinik für Affektive Erkrankungen und Allgemeinpsychiatrie Zürich Ost, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
- Claudia Zogg-Wetter, Dr.oec.HSG, Lehrbeauftragte für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

Koordinationsausschuss und Geschäftsstelle

- Roman Wüst, lic.iur., Generalsekretär Gesundheitsdepartement, Leiter Koordinationsausschuss
- Andreas Eisenring, Leiter Geschäftsstelle

www.psychiatrieverbunde.sg.ch

Geschäftsleitung

- Christoph Eicher, lic.rer.publ., CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung
- Thomas Meier, Dr.med., Chefarzt
- Karlheinz Pracher, Leiter Zentren Rheintal und Linthgebiet
- Claudia Gonzalez Cuerda-Bürki, Leiterin Zentrum Werdenberg-Sarganserland
- Thomas Pfiffner, Leiter Klinik St.Pirminsberg (bis 31. März 2015)
- Gordana Heuberger, Leiterin Klinik St.Pirminsberg (ab 01. April 2015)
- Sandro Ursch, Leiter Infrastruktur-Dienste

Zentralstellen:

- Sandro Ursch, Personal
- Alexander Dort, Finanzen und Controlling
- Michaela Risch, Qualität
- Viola Krucker Sabta, Kommunikation

Leitung Psychiatrie-Zentrum Rheintal

- Karlheinz Pracher, Zentrumsleiter
- Nebojsa Spasojevic, Dr.med., Medizinischer Leiter

Leitung Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

- Claudia Gonzalez Cuerda-Bürki, Zentrumsleiterin
- Jutta Reiter, Dr.med., Medizinische Leiterin

Leitung Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

- Karlheinz Pracher, Zentrumsleiter
- Heinrich-Peter Fischer, Dr.med., Medizinischer Leiter (bis 31. Dezember 2014)
- Angela Brucher, Dr.med., Medizinische Leiterin (ab 01. Januar 2015)

Leitung Klinik St.Pirminsberg

- Thomas Pfiffner, Klinikleiter (bis 31. März 2015)
- Gordana Heuberger, Klinikleiterin (ab 01. April 2015)

Allgemeine Psychiatrie:

- Michael Kammer-Spohn, med.prakt., Leitender Arzt
- Gordana Heuberger, Pflegedienstleiterin

Spezialisierte Psychiatrie:

- Regula Meinherz, Dr.med., Leitende Ärztin
- Gordana Heuberger, Pflegedienstleiterin

Leitung Infrastruktur-Dienste

- Sandro Ursch, Leiter

Ergänzende Dienste

- Dr.med. Regula Meinherz, PD Dr.med. Ulrich Hemmeter, Entwicklung und Ausbildungsarbeit
- Thomas Lampert, Prävention und Angehörigenarbeit
- Selim Shemsedini, Transkulturalität und Migrationsarbeit

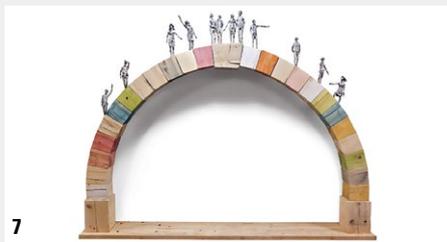
Zentrum für spezialisierte Diagnostik und Intervention

(bis 31. März 2015)

- Roger Giezendanner, med.prakt., Betrieblicher Leiter
- Dieter Welz, med.prakt., dipl.psych., Fachlicher Leiter

Shared Service Center Informatik (SSC-IT Psych)

- Daniel Schibli, Leiter



- 1 Klinik St.Pirminsberg, Pfäfers
Haus B3 (Personaladministration, Patientenadministration)
- 2 Psychiatrie-Zentrum Rheintal
Monika Filliger, Bereichsleiterin Koordinierte Intervention
- 3 Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland
Alfred Walser, Sozialpädagoge HFS, dipl. Arbeitsagoge, Integrationsber./Job Coach
- 4 Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet
Ottilia Vonlanthen, Sekretärin
- 5 Klinik St.Pirminsberg
Thomas Lampert, Koordinator Prävention und Angehörigenarbeit
- 6 Infrastruktur-Dienste
Walter Meli, Betriebsmechaniker

7 Zwei Unternehmen - eine Kooperationsstrategie

Entstehungsjahr: 2014
Masse: B: 320, H: 240, T: 38 cm
Material: Holz, Papiermaché auf Draht, Acrylfarbe

Die beiden Psychiatrieverbände Süd und Nord sind zur kooperativen Zusammenarbeit und zur systematischen Nutzung von Synergien aufgerufen. Angestrebt wird eine schrittweise engere kantonale Verzahnung.

Kooperation (lateinisch cooperatio, Zusammenwirkung, Mitwirkung) meint das zweckgerichtete Zusammenwirken zweier Systeme, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Es geht also auch darum, gegenseitig mehr voneinander zu wissen, voneinander zu lernen und gemeinsam mögliche und sinnvolle Schritte zur Zielerreichung zu entwickeln.

Im Juni 2014 wurde im Rahmen der Führungskonferenz der Psychiatrie-Dienste Süd der Begriff «Kooperationskultur» erstmals aufgenommen bzw. beleuchtet und über mögliche Chancen, Risiken und Erwartungen diskutiert. Der St.Galler Künstler Vaclav Elias (www.vaclavelias.ch) setzte das Ergebnis visuell um.

Impressum

Herausgeberin: St.Gallische Psychiatrie-Dienste Süd
Redaktion: Viola Krucker Sabta
Mitarbeit: Nicola De Carlo
Gestaltung: Adicto GmbH, St.Gallen
Fotos: Daniel Ammann, Herisau
Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen
Auflage: 1'200 Exemplare

Druck klimaneutral, CO2-Kompensation in Schweizer Klimaprojekten
www.swissclimate.ch, Zertifikat SC2015021002



St.Gallische Psychiatrie-Dienste Süd

Klosterweg
7312 Pfäfers
Telefon 081 303 60 60
Fax 081 303 69 96

info@psych.ch
www.psych.ch

Psychiatrie-Zentrum Rheintal

Balgacherstrasse 202
9435 Heerbrugg
heerbrugg@psych.ch

Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

Hauptstrasse 27
9477 Trübbach
trueebach@psych.ch

Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

Zürcherstrasse 1, 8730 Uznach
uznach@psych.ch
Alpenstrasse 2, 8640 Rapperswil
rapperswil@psych.ch

Klinik St.Pirminsberg

Psychiatrie, Psychotherapie, Suchtbehandlung
Klosterweg
7312 Pfäfers
linik@psych.ch

Infrastruktur-Dienste

Klosterweg
7312 Pfäfers
isd@psych.ch